

## Vorbereitung der Böschungssicherung im Tagebau Wulfersdorf

Erdbau zum Abflachen und Anstützen der Kippenböschung ab Frühjahr 2020



### Begonnen

Neuer Technischer Geschäftsführer bei LMBV

### Beräumt

EHS-Beräumung Vorsperre Bühlow

### Befallen

Borkenkäfer schädigen Lausitzer Forstbestände

### Beschützt

Artenvielfalt in Sanierungsgebieten erhalten und fördern



Sicherungsarbeiten im  
Freieslebenschacht bei Mansfeld  
(Bericht auf S. 6)





EDITORIAL

Mit dem Jahr 2020 in der Mitte des laufenden Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung aber auch im laufenden Prozess der Verwahrung im Bereich Kalispat-Erz stehen wiederum anspruchsvolle Aufgaben vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LMBV. Gleichzeitig sollen in diesem Jahr auch wesentliche Grundlagen für die Weiterführung der Braunkohlesanierung nach 2022 geschaffen werden.

In den wenigen Tagen, seitdem ich nun das Amt des Technischen Geschäftsführers der LMBV übertragen bekommen habe, konnte ich in einer Vielzahl von Gesprächen mit verschiedensten Mitarbeitern und Partnern der LMBV feststellen, dass noch eine Fülle von gemeinsam zu lösenden anspruchsvollen und spannenden Aufgaben vor uns liegen und ich mich dabei auch auf eine Top-Mannschaft mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Hause LMBV stützen kann.

Aus meiner beruflichen Vergangenheit kenne ich die LMBV bereits als starken Partner in der Bergbausanierung. Mich nun auch persönlich wieder in die Gestaltung und Wiedernutzbarmachung der Bergbaufolgelandschaften einbringen zu können, freut mich sehr. Hier aktiv Verantwortung u. a. für die sichere Gestaltung von Böschungen und Kippen, bei der Flutung und Gütebehandlung als auch der Verwahrung untertägiger Grubenbaue zu übernehmen, ist eine große Herausforderung, der ich mich gerne gemeinsam mit Ihnen allen stelle.

Ich wünsche uns gemeinsam ein erfolgreiches Jahr 2020!

Glückauf.

*Bernd Sablotny*

Technischer Geschäftsführer

## Planmäßiger Führungswechsel beim Bergbausanierer LMBV erfolgt



*Böschungs- und Kippensicherung sowie Überleiterbau – Große Herausforderungen für den neuen Geschäftsführer (im Bild: Errichtung der Fundamente für die Brücke über den künftigen Überleiter 3)*

**Senftenberg.** Am 2. Januar 2020 hat der vom Gesellschafter neu berufene Technische Geschäftsführer der LMBV, Dipl.-Ing. und Assessor des Bergfachs, Bernd Sablotny, in Senftenberg seine Arbeit aufgenommen. Der 56-Jährige Bergbau-Experte



*Technischer Geschäftsführer B. Sablotny (l.) und Kaufmännischer Geschäftsführer Dr. H.-D. Meyer (r.)*

folgt auf Klaus Zschiedrich, der zum Jahresende 2019 in den Ruhestand getreten war. Gemeinsam mit dem Kaufmännischen Geschäftsführer Dr. Hans-Dieter Meyer leitet Bernd Sablotny nun das Unternehmen.

1963 in Essen geboren, studierte Bernd Sablotny von 1984 bis 1990 Bergbau an der RWTH Aachen. Nach dem Referendariat und der großen Staatsprüfung startete er 1993 im Sächsischen Oberbergamt ins Berufsleben.

Nach verschiedenen Stationen im Sächsischen Oberbergamt sowie im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, unter anderem als Stellvertreter des Präsidenten des Sächsischen Oberbergamtes, war Sablotny zuletzt von 2010 bis 2019 Abteilungsleiter Verkehr im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

## Arbeiten am Überleiter 3 kommen voran

**Senftenberg/Bluno.** Auf der Großbaustelle des Überleiters 3 im ehemaligen Tagebau Spreetal bei Bluno errichtet die Firma Strabag derzeit für die LMBV zwei Widerlager für eine Stahlbetonrahmenbrücke, die einmal den Überleiter überspannen wird.

Die lichte Weite zwischen den beiden schon fertig betonierten Widerlagern beträgt 24,4 Meter und schafft so den Raum für die künftig schiffbare Verbindung zwischen dem Saprodtter See und dem Blunoer Südsee. Der

Einbau des biegesteifen Stahlbetonrahmens folgt in den kommenden Wochen – derzeit entsteht schon die Verschalung dafür. Der Wirtschaftsweg über diese Brücke wird insgesamt 450 Meter lang und schafft eine südliche Anbindung an das derzeit noch gesperrte Spreetaler Innenkippengebiet. Um die Baustelle wasserfrei zu halten sowie den Druckausgleich zwischen den Restlöchern zu gewährleisten, wurde eine temporäre Druckleitung eingerichtet.

## Spree-Vorsperre Bühlow wird vom Bergbausanierer auch 2020 von Eisenhydroxidschlamm beräumt

Seit Januar laufen die Arbeiten bei Spremberg planmäßig wieder an

**Senftenberg/Bühlow.** Die Beräumung der Spree-Vorsperre Bühlow unter Ägide der LMBV lief im Januar 2020 erneut an. Die Vorbereitungen dazu erfolgten bereits Ende Dezember 2019. Die LMBV betreibt seit 2014 eine Konditionierungsanlage im Zulauf der Spree zur Talsperre Spremberg. Mit dem ganzjährigen Betrieb der Anlage wurde und wird der Eisenerückhalt in der Vorsperre Bühlow signifikant verbessert. Damit die zielgerichtete Eisenausfällung in der Vorsperre funktioniert, müssen die Ablagerungen regelmäßig bedarfsgerecht beräumt werden. Deshalb beräumt die LMBV nach 2015, 2017, 2018 und 2019 nun auch im Jahr 2020 den sedimentierten Eisenhydroxidschlamm (EHS) in der Vorsperre als sanierungsbergbaubedingten Mehraufwand zur regulären Gewässerunterhaltung.

Nach einer planmäßigen Außerbetriebnahme der mobilen Anlage zur Schlammseparation (Dekanter) konnte am 20. Dezember 2019 die Funktionsprobe für das Wiederbefüllen des Sedimentationsbeckens II gemeinsam mit dem Auftragnehmer der Maßnahme Firma TWB erfolgreich durchgeführt werden. Als Vorleistung erfolgte zudem die komplette Becken-Beräumung der in den Jahren 2017/2018 eingespülten EHS-Sedimenten mit einem Volumen von etwa 45.000 Kubikmeter. Mitte Januar 2020 wurde dann durch den



*Erfolgreiche Funktionsprobe für das Wiederbefüllen des Sedimentationsbeckens II*

Auftragnehmer der reguläre Betrieb zur Entnahme des Eisenhydroxidschlammes begonnen.

Die Vorsperre Bühlow mit einer Fläche von mehr als 100.000 Quadratmetern hat ein Einstau-Volumen um die 300.000 Kubikmeter Sediment und ist aktuell etwa zu 50 Prozent gefüllt. Entsprechend hat die LMBV planmäßig die Teilberäumung in 2020 vorbereitet. Ziel der LMBV-Maßnahme ist es, mit einem Saug-/Spülbagger über eine

schwimmende Leitung den abgesaugten EHS – rund 70.000 Kubikmeter an ca. 100 Arbeitstagen mit einem Feststoffanteil von ca. 10 Prozent – in das zuvor geräumte Absetzbecken einzuspülen.

Ein Abschluss der Entnahme ist witterungsabhängig für das Frühjahr 2020 geplant. Anschließend erfolgt das Nachentwässern, Beräumen und Entsorgen bzw. Verwerten der dann noch ca. 25.000 Tonnen des eingespülten EHS bis ins IV. Quartal 2020.

## LMBV-Jagdsaison erfolgreich beendet

**Seese/Lausitz.** Mit einem Signal der Jagdhornbläser endete am Samstag, dem 11. Januar, in Seese die letzte große Jagd der LMBV in der Saison 2019/2020. Am frühen Morgen hatten sich im landflächenmäßig größten Eigenjagdbezirk der LMBV gut 50 Jäger und Treiber versammelt. Nach einer kurzen Begrüßung und der anschließenden Belehrung durch Jagdleiter und LMBV-Revierförster Ronny Sickora begann die Drückjagd mit dem Ausfahren der Schützen. Die Drückjagd zählt zu den sogenannten Gesellschaftsjagden. Hierbei wird das Wild durch die Treiber in Bewegung gebracht. Die Schützen sitzen auf ihnen zugewiesenen Ständen, die sie während der Jagd nur in Notfällen verlassen dürfen. Gejagt werden durfte nur Wild, welches zuvor durch die Jagdleitung freigegeben wurde. Die Freigaben basieren auf den zu Beginn der Saison erstellten Abschussplänen, die von den

Jagdbehörden der zuständigen Landkreise genehmigt werden.

Als Grundeigentümerin der Flächen besitzt die LMBV nicht nur das Jagdrecht, sondern auch eine Verpflichtung dazu. Sie dient der Bestandskontrolle sowie der Vermeidung von Wildschäden auf den Flächen und soll die



*Jagd zur Regulation des natürlichen Gleichgewichts zwischen Wildtierdichte und Lebensraumkapazität*

Ausbreitung von Krankheiten, insbesondere der Afrikanischen Schweinepest, verhindern. Die Tierseuche stellt eine ernstzunehmende Bedrohung für Haus- und Wildschweine dar. Für Menschen ist sie jedoch ungefährlich. In Deutschland sind bislang noch keine Fälle aufgetreten, dennoch wurden bereits unweit der deutsch-polnischen Grenze erkrankte Wildschweine geschossen. Die LMBV steht in engem Kontakt mit den Veterinärämtern und hat bereits Maßnahmenpläne entwickelt, falls auf ihren Flächen die Schweinepest auftreten sollte.

Seit Dezember 2019 sind Jäger zudem zur verstärkten Bejagung des Schwarzwildes angehalten, um eine Ausbreitung der Schweinepest zu verhindern. Dieser Aufforderung folgte auch die LMBV in ihren Drückjagden. Insgesamt wurden im Revier bereits 102 Wildschweine geschossen. Ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis, wie Ronny Sickora feststellt.



## Borkenkäferbefall in ostsächsischen LMBV-Waldbeständen verursacht bereits erhebliche Schäden

**Senftenberg.** Der starke Befall ganzer Wälder durch verschiedene Borkenkäferarten ist eine Problematik, die auch nicht vor den Waldflächen der LMBV Halt gemacht hat. Betroffen sind umfangreiche Waldgebiete vor allem im Lausitzer Revier. Dabei sind es hauptsächlich Kiefernbestände, die massiv unter dem Befall diverser Kiefern-Borkenkäfer- und Kiefern-Prachtkäferarten leiden. Allein in Ost-sachsen, dem am schwersten betroffenen LMBV-Bereich, sind rund 600 Hektar Kiefernbestände gefährdet. Es droht teilweise der Totalverlust ganzer Bestände. Im ehemaligen Tagebau Spreetal bei Hoyerswerda sind bereits ca. 7,5 Hektar verloren. Die damit ver-

und 2019 geschwächten Bäume konnten nun den Angriffen der Schadinsekten kaum noch etwas entgegenzusetzen.

Mit enormem Aufwand wurden seit Mai 2019 im ostsächsischen Revier die besonders gefährdeten Kiefern-Bestände zweimal pro Monat durchmustert, die befallenen Bäume markiert, anschließend gefällt und die Rinde mit den enthaltenen Käferlarven vollständig entfernt. Die Larven werden dabei unschädlich gemacht. Das anfallende Holz verbleibt zunächst im Wald, da eine Rückung aufgrund der zerstreuten Lage meist uneffektiv ist und die hohen Aufarbeitungskosten noch weiter steigen würde.

Eine besondere Situation ist in den geotechnischen Sperrbereichen der Innenkippen gegeben. Hier kann die Aufarbeitung nur eingeschränkt bzw. gar nicht erfolgen. Die Entwicklung der Befallsituation ist zudem schwer abschätzbar, zumal in vielen Fällen auch pilzliche Schaderreger eine große Rolle spielen. Bisher sind allein im ostsächsischen Revier bereits ca. 2.500 Festmeter Schadholz angefallen. Zu den Kosten für das Monitoring und die Aufarbeitung kommen noch die entgangenen Erlöse für das anfallende Holz, die zukünftig fehlenden Holzvorräte, die Kosten für die Wiederaufforstung der verlichteten oder abgestorbenen Bereiche sowie das Risiko



*Großflächige Schädigungen durch Borkenkäferbefall mussten auch auf Forstflächen der LMBV in der Lausitz bearbeitet werden.*

bundenen wirtschaftlichen Schäden sind immens. Denn zum einen sind kostenintensive Wiederaufforstungen notwendig und zum anderen ist ein Verkauf des Holzes aufgrund der geringen Nachfrage derzeit kaum möglich. Im Normalfall kann ein gesunder Wald den Angriff von Borkenkäfern gut abwehren. Die klimatischen Verhältnisse in den beiden vergangenen Jahren mit Stürmen, langen Trockenperioden und hohen Temperaturen versetzten die Wälder jedoch in eine Art Dauerstress, wodurch sie akut geschwächt wurden. Durch die Stürme fiel überall bruttaugliches Material an. In Verbindung mit den hohen Temperaturen entstanden so ideale Bedingungen für die Entwicklung der Käfer bis hin zu einer Massenvermehrung. Die durch die Trockenheit in den Sommern 2018

Die ergriffenen Maßnahmen dienen ausschließlich dem Ziel, eine weitere Ausbreitung der Käfer zu verhindern und die Kiefern-Bestände zu retten. Hinzu kommt, dass der Landkreis Bautzen per Allgemeinverfügung entsprechende Forstschutzmaßnahmen angewiesen hat und die Waldbesitzer im Landkreis sich auch unter Abwägung ihrer individuellen Kosten-Nutzen-Situation den Maßnahmen nicht entziehen können. Da die LMBV-eigenen Personalkapazitäten für diese Aufgabe nicht ausreichen, sind aktuell für das Monitoring der Borkenkäferentwicklung zusätzlich zwei externe Forstbüros sowie für die Aufarbeitung der befallenen Bäume vier qualifizierte Unternehmen gebunden. Dabei kommen auch Holzernemaschinen insbesondere Harvester, zum Einsatz.

für Folgeschäden in den geschädigten und instabilen Beständen zum Beispiel durch Nassschnee oder Sturm.

Die aktuellen Prognosen für dieses Jahr sehen nicht gut aus: Ein Ende der Massenvermehrung von Borken- und Prachtkäfer ist derzeit nicht abzusehen. Die Trockenheit des letzten Jahres ist noch nicht wieder ausgeglichen. Die Bäume sind nach wie vor stark geschwächt. Inzwischen zeigen auch andere Baumarten, insbesondere Birke und Eiche, deutliche Schäden. Die Hoffnung der LMBV-Förster liegt daher auf einem möglichst kühlfeuchten Witterungsverlauf im Jahr 2020. Auch auf mitteldeutschen LMBV-Flächen traten Borkenkäfer auf, allerdings zunächst in geringerem Umfang. Sie konnten kurzfristig und zügig bekämpft werden.

## Holzungen an Südwestböschung des ehemaligen Tagebaus Wulfersdorf



Vorbereitende Arbeiten für die Sicherung der Kippenböschung des Tagebaus Wulfersdorf

**Helmstedt/Harbke.** Im Rahmen der Sanierungsverpflichtungen der LMBV im ehemaligen Tagebau Wulfersdorf sind Böschungssicherungsarbeiten an der bis zu 60 Meter hohen Kippenböschung zur Herstellung der Dauerstandsicherheit im Tagebaurestloch Altwulfersdorf erforderlich. Die zu steilen Böschungen werden im Kopfbereich abgetragen und die dabei gewonnenen Erdmassen zur Anstützung des Böschungsfußes eingesetzt. Im Jahr 2019 wurde mit der Ausführung von Ausgleichsmaßnahmen zum Artenschutz im Tagebaurestloch Wulfersdorf begonnen. Diese umfassen insbesondere die Herstellung von Ersatzhabitaten und die Umsiedlung von betroffenen Tieren. Die Leistungen werden sanierungsbegleitend bis 2022 fortgeführt. Unter Beachtung der gesetzlichen Schutzzeiten erfolgt im Zeitraum von November 2019

bis Ende März 2020 die Baufeldberäumung bzw. die Holzung und Holzberäumung des ersten Bauabschnittes auf einer Fläche von 20 Hektar im Tagebaurestloch Altwulfersdorf. In zwei weiteren Abschnitten müssen bis 2022 nochmals ca. 17 Hektar Waldbestand geholzt werden. Parallel zur Holzung muss in einer Tieflage des Tagebaurestlochs Altwulfersdorf das bereits frei aufgegangene Wasser wieder abgesenkt werden, um für die späteren Anstützungsarbeiten eine stabile Auflage zu schaffen. Hierzu ist ab Januar 2020 zunächst eine mobile Wasserhaltung mittels Tankwagen bis zur geplanten Inbetriebnahme der aufzubauenden Pumpstation (2,3 Kilometer Rohrleitungsverlegung) ab April 2020 vorgesehen. Die Überleitung des Wassers aus der Tieflage erfolgt dabei in das Tagebaurestloch Wulfersdorf.

## Kartierungen am Seelhausener See

**Löbnitz.** Ab Januar 2020 werden im Auftrag der LMBV umfangreiche Kartierungsarbeiten und Datenerhebungen der Flora und Fauna im Gebiet des Seelhausener Sees und entlang des Lober-Leine-Kanals durchgeführt. Auf einer Gesamtfläche von mehr als 1.900 Hektar werden sowohl auf dem Land als auch in Gewässern lebende Arten methodisch dokumentiert. Neben der Erfassung und Dokumentation der vorhandenen Biotopausstattung des Untersuchungsraums werden insbesondere Fischotter, Fledermäuse, Brutvögel, Zug- und Rastvögel, Amphibien, Reptilien, Fische, Falter, Käfer, Schnecken und Libellen kartiert.

Die Begehungen sind auf öffentlich zugänglichem Gelände je nach Methodik und Zielstellung tagsüber und nachts und über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr vorgesehen.



Gebiet der geplanten Kartierungen der Flora und Fauna rund um den See und den Lober-Leine-Kanal

## Sicherung von Gebäuden in Delitzsch gegen Grundwasser

**Leipzig/Delitzsch.** Am 15. 2020 Januar erfolgte der Baubeginn für eine 15 Monate dauernde Abwehrmaßnahme gegen die Folgen des Grundwasserwiederanstiegs im Stadtgebiet Delitzsch. Dabei werden die Keller der Wohn- und Geschäftshäuser in der Ritterstraße 43 und der Badergasse 12 und 14 durch den Einbau einer Schwarzen Wanne nachhaltig gegen das aufsteigende Grundwasser gesichert. Der Gebäudekomplex umfasst drei zusammenhängende Gebäude auf einer Grundfläche von ca. 380 Quadratmetern. Der 1993 errichtete dreigeschossige Komplex ist massiv vollunterkellert. Der Keller wird zukünftig durch die Herstellung einer druckwasserdicht

verschweißten Abdichtungsfolie mit Auflastwanne aus Stahlbeton geschützt.

Zeitweise müssen für das Bauvorhaben zwei Unternehmen auf ihre Gewerbeeinheiten sowie die Mieter von zwölf Wohneinheiten auf die Nutzung ihrer Keller und Tiefgaragen verzichten. Über einen zentralen Außenzugang im Innenhof soll die Baumaßnahme in drei Bauabschnitten ausgeführt werden. Vorgesehen sind zunächst Abbrucharbeiten, der Rückbau und der zum Teil temporäre Umbau der technischen Gebäudeausrüstung sowie die Abdichtungsarbeiten. Aufeinander abgestimmt erfolgen danach die Leistungen zur Wiederherstellung der uneingeschränkten Nutzbarkeit der

Kellerräume inklusive dem Einbau einer neuen Zentralheizung, deren Kosten durch den Eigentümer getragen werden. Der Innenausbau erfolgt gemäß Bestand und entsprechend der jeweiligen Nutzung. Des Weiteren ist die technische Gebäudeausrüstung an die brandschutzkonformen Anforderungen anzupassen. Durch die Lage der Baustelle im Altstadtkern von Delitzsch kommt eine enorme logistische Herausforderung auf die beauftragte Baufirma zu. Es wurden bereits verkehrsrechtliche Genehmigungen für Änderungen in der Verkehrsführung und Straßensperrungen sowie die Anmietung von nahe gelegenen Baustelleneinrichtungs- bzw. Lagerflächen organisiert.



## Erneuerung der Ausbauelemente im Querschlag des Freieslebenschachtes bei Mansfeld



*Berauben der Firste im Schlüsselstollen Freieslebenschacht.*

**Sondershausen/Mansfeld.** Der Freieslebenschacht II, mit einer Teufe von 132 Meter, stellt heute noch ein zentrales bergbautechnisches Element für die Überwachungs- und Kontrolltätigkeit durch den Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz der LMBV im Kupferschieferbergbaurevier der Mansfelder Mulde dar. Namensgeber des Schachtes war der Geheime Finanzrat und Hauptfunktionär der Mansfelder Gewerkschaft Otto von Freiesleben. Vom Schacht aus erfolgt bis zum 20 Kilometer entfernten Mundloch halbjährlich eine zweischichtige Kontrollbefahrung des Schlüsselstollens. Dieser wiederum dient als zentraler Wasserlösestollen der hydraulischen Entlastung des gefluteten Grubengebäudes.

Damit hat der Schlüsselstollen eine wesentliche Langzeitfunktion für die öffentliche Sicherheit im Territorium. Entsprechend ist die Unterhaltung und Überwachung des Schlüsselstollens einschließlich der dafür notwendigen Schächte, Lichtlöcher und Rettungswege im angrenzenden luftegefüllten Altbergbau im Abschlussbetriebsplan und im Überwachungsbetriebsplan für den Kupferschieferbergbau festgeschrieben und langfristig erforderlich.

Mit dem Teufbeginn 1868 folgten zehn Jahre umfangreicher Vortriebsarbeiten unter teils widrigsten Bedingungen. Die starken Wasserzutritte aus dem Gebirge führten zum zwischenzeitlichen Absaufen des Schachtes und machten den erstmaligen Einbau von Tübbingern als Schachtausbauelemente im Kupferschieferbergbau notwendig. Von 1877 bis 1917 diente der Schacht der Kupferschiefer-Förderung.

Anschließend zur Wasserhaltung und Bewetterung der Grubenbaue genutzt, wurde der Freieslebenschacht II bei Beendigung des

aktiven Bergbaus in der Mansfelder Mulde um 1969 bis zum Niveau Schlüsselstollen verfüllt und das darunter befindliche Grubenfeld geflutet. Heute wird die denkmalgeschützte Tageschachtenanlage für das Monitoring des angestauten Wassers in der Mansfelder Mulde und für Seil-/Materialfahrten im Zusammenhang mit den Kontrollbefahrungen des Schlüsselstollens genutzt. In dem 140 Meter langen Querschlag vom Schacht zum Stollen sind insbesondere auf den letzten 20 Meter Firste mit Kappen aus Eisenbahnschienen und Verzug (eingestapeltes taubes Gestein) gesichert. Die Auswirkungen der feuchten Umgebung führen zu einer starken Korrosion der Sicherungselemente, sodass die Standicherheit nur noch bedingt gegeben war. Die LMBV beauftragte die DMT-Niederlas-

sung Leipzig mit der Planung und die BST Mansfeld GmbH mit den entsprechenden Instandsetzungsarbeiten. Nach der Baustellenöffnung begann der Auftragnehmer am 29. Juli 2019 mit der Baustelleneinrichtung im über- und untertägigen Bereich. Das Rauben des alten Stahlausbaus mit den darüber liegenden Lockermassen stellt für den gesamten Bauabschnitt eine Herausforderung dar. Unter Nutzung von temporären Sicherungsausbauen in Form von Holzstempeln wird der Ausbau kontrolliert zum Einsturz gebracht. Nach dem Herstellen der First- und Stoßsicherheit wird der endgültige Ausbau mittels Anker und Spritzbeton hergestellt. Bedingt durch das Antreffen von vorher unbekanntem Altbergbau wurde die Technologie teils durch Stahlkappen statt Anker geändert.

Im Kreuzungsbereich mit dem Schlüsselstollen ist die Situation durch eine Spannweite der Kappen von vier Meter und den Grad der Korrosion deutlich kritischer. Hinzu kommt die lagenweise Auflockerung in der Firste (dünnbankiger Rotliegend-Sandstein), sodass diese Bereiche bis zum standfesten Gebirge zurückzubauen sind. Diese Arbeiten sind ausschließlich händisch durchzuführen und setzen Erfahrung und Achtsamkeit voraus. Erst dann kann die Technologie für den o.g. Endausbau angewendet werden. Bis Ende Februar 2020 werden die Instandsetzungsarbeiten im Querschlag und dem anschließenden Schlüsselstollen noch andauern. Die notwendige sichere Befahrung des Querschlags als Ausgangspunkt für die dauerhaften Kontrollen des Entwässerungsstollens der Mansfelder Mulde wird damit erreicht.



*Hergestellter Endausbau in Blickrichtung zum Schlüsselstollen.*

## Überraschende Artenvielfalt in den Bergbaufolgelandschaften



Die Azurjungfer – eine seltene Prachtlibellenart in der Bergbaufolgelandschaft.

**Senftenberg.** Naturschutz, also die Erhaltung, Entwicklung bzw. Wiederherstellung von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten, gehört seit Beginn der Bergbausanierung Anfang der 1990er Jahre auch zu den Themenfeldern der LMBV. Die Notwendigkeit dazu resultierte vor allem aus der Erkenntnis, dass sich in der Bergbaufolgelandschaft die Wunden des ehemaligen Braunkohleabbaus schließen und sich Landschaftsstrukturen entwickeln, die oft vielen Tier- und Pflanzenarten bessere Lebensräume bieten, als diese in der modernen Kulturlandschaft vorhanden sind.

Der naturschutzfachliche Wert der Bergbaufolgelandschaft spiegelt sich sowohl im Vorkommen zahlreicher seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten wider. Dies verdeutlicht auch die Anzahl der Naturschutzgebiete und Projektflächen verschiedener Naturschutzakteure, wie zum Beispiel der Heinz Sielmann Stiftung, des NABU, der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg und des B.U.N.D.

Die LMBV **konkret** stellt künftig einige dieser Arten vor, um die Vielfältigkeit und Bedeutung der Landschaft darzustellen sowie ein Bewusstsein zu stärken, diesen Schatz



Sukzessionsvegetation im Sanierungsgebiet



Rotfedern im Bergbaufolgesee

zu erkennen und bei der weiteren Sanierung entsprechend zu berücksichtigen. Eine der größten Aufgaben der künftigen Wiedernutzbarmachung der Bergbauflächen wird es sein, einen gesellschaftlich getragenen Konsens zwischen bergrechtlichen und naturschutzfachlichen Anforderungen zu finden und umzusetzen. Es geht bei der Wiedernutzbarmachung neben der Herstellung von Produktionsflächen, Erholungsgebieten und Infrastruktur auch um die Herstellung einer ökologisch wertvollen, abwechslungsreichen Landschaft als Heimat für die Bewohner dieser Region.

## Singschwäne überwintern bei Wanninchen



Singschwan (*Cygnus cygnus*)

**Luckau/Wanninchen.** Ab Mitte Dezember versammeln sich in Südbrandenburg hunderte Singschwäne, um hier zu überwintern. Sie kommen aus dem hohen Norden Skandinaviens und dem Baltikum, wo sie in weitläufigen Mooren und an Seeufern brüten. Seit einigen Jahren brüten sogar einige Singschwan-Paare in unserer Region. Die meisten Singschwäne

sind Anfang Januar bis Ende Februar zu beobachten. Tagsüber suchen sie auf landwirtschaftlichen Kulturen Nahrung – vor allem Wintergetreide und Raps. Die Nacht hingegen verbringen sie auf Gewässern. Vor allem die großen Bergbauseen bieten ihnen störungsfreie Übernachtungsplätze, die sie sich oft mit mehreren hundert Höckerschwänen teilen.

Solche Schlafplätze in der Bergbaufolgelandschaft sind u. a. der Schlabendorfer See (2019 wurden hier bis 815 Singschwäne gezählt), der Großräschener See (2019 wurden hier bis 200 Singschwäne gezählt), das Restloch 118, der Gräbendorfer See und der Altdöberner See. Bleiben die Winter mild, starten die Singschwäne ab Mitte Februar wieder Richtung Norden in ihre Brutreviere. Frieren die großen Seen jedoch vollständig zu, wandern sie zunächst weiter Richtung Süd und Südwest. Schon ab Februar beginnt die Balz mit

lautstarken Tänzen. Nun sind die trompetenden Rufe weithin hörbar, die dem Schwan zu seinem Namen verholfen haben. Oft steckt das Balzverhalten mehrere Tiere an und so kommt es zu einer besonders beeindruckenden Gruppenbalz. (Ralf Donat)



### Singschwan-Safaris in Wanninchen:

Wer mehr über die singenden Schwäne erfahren möchte, ist herzlich in das Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen am Schlabendorfer See eingeladen. Hier werden u. a. Singschwan-Safaris unter fachkundiger Begleitung angeboten.

Nähere Informationen unter:  
[www.sielmann-stiftung.de](http://www.sielmann-stiftung.de)  
[wanninchen@sielmann-stiftung.de](mailto:wanninchen@sielmann-stiftung.de)



## Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter: Wir sagen Danke für die geleistete Arbeit

**Dieter Kutzschbach**  
Projektmanagement  
(Lausitz)

**Volkmar Wagner**  
Umweltschutz/Rekultivierung  
(Kali-Spat-Erz)

**Dr. Helmut Klorek**  
Einkauf (Kali-Spat-Erz)

**Silvia Trentzsch**  
Markscheiderei (Lausitz)

**Andrea Biele**  
Grundsätze Geotechnik/  
Wasserwirtschaft (Lausitz)

**Regina Lange**  
Markscheiderei  
(Mitteldeutschland)

**Michael Woytus**  
Projektmanagement  
(Mitteldeutschland)

**Andreas Lehmann**  
Geotechnik (Lausitz)

**Regine Seifert**  
Planung Westsachsen/Thüringen  
(Mitteldeutschland)

## Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMBV



**Christiane Köhler**  
Master of Engineering  
Geoinformation und  
Management  
Geoinformatik



**Dominik Horn**  
Master of Science  
Angewandte  
Geowissenschaften  
Geotechnik Lausitz



**Birgit Fuchs**  
Diplom-Ingenieurin (FH)  
Landschaftsarchitektur  
Einkauf Kali-Spat-Erz

## Tierwelt im Fokus – Fotoausstellung in der Knappenstraße



**Senftenberg.** Eine Sonderausstellung der LMBV zeigt noch bis Ende März 2020 Landschafts- und Tierfotografien des Spremberger Fotografen Lennert Piltz. Im Büro- und Dienstleistungszentrum Knappenstraße sind 30 großformatige Aufnahmen zu sehen: Der Wolf wandernd zwischen Kranichen in Waninchen, der Wiedehopf in der Kiefer, der Seidenschwanz am Mistelzweig und anderes mehr. Ruhe und Schönheit strahlen die Fotografien aus. Für den Spremberger Lennert Piltz geben sie „Kraft und dem alltäglichen Leben für einen Moment eine Auszeit“.

## Wandlungen und Perspektiven – 4 Hefte aktualisiert



**Leipzig.** Die sehr nachgefragte LMBV-Broschürenreihe „Wandlungen und Perspektiven“, die den Wandel von der Tagebau- zur Bergbaufolgelandschaft dokumentiert, wird weiter aktualisiert. Ab sofort können die vier überarbeiteten mitteldeutschen Hefte Nr. 07 Borna-Ost/Bockwitz, Nr. 09 Haselbach/Schleenhain, Nr. 10 Veredlung-Nord sowie Nr. 11 Veredlung-Süd online in der Mediathek der LMBV-Webseite unter [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de) abgerufen werden.

## Impressum

**Herausgeber:** *Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)*

**Verantwortlich:** *Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610*

**Redaktion:** *LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH*

**Gestaltung:** *agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin*

**Druck:** *Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin*

**Vertrieb:** *Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden*

**Fotos:** *Sven Bauer, Christian Bedeschinski, Heiko Grabowski, Kathleen Hofmann-Mitzschke, Lennert Piltz, Peter Radke, Steffen Rasche, Dr. Uwe Steinhuber, Pixabay/Schwoaze (S. 7 u.), Saskia Schlenstedt*

**Titel:** *Holzungen i.A. der LMBV im Bereich des Tagebaus Wulfersdorf (Foto: Christian Bedeschinski, Dez. 2019)*

*Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe Nr. 2 erscheint voraussichtlich im März 2020.*

## Nachruf zum Tod von Prof. Dr. Klaus-Dieter Bilkenroth

Professor Dr. Klaus-Dieter Bilkenroth (\*11. August 1933 in Deutzen; † 22. November 2019 in Hohenmölsen) erwarb sich bei der Entwicklung des Braunkohlenbergbaus und der Braunkohlesanierung im Lausitzer und mitteldeutschen Braunkohlerevier große Verdienste. Insbesondere bei der Umstrukturierung und der Konzeptentwicklung für Fortführung der Braunkohleindustrie im Leipziger Revier nach der politischen Wende 1990 nahm er eine wesentliche Position ein.

Nach der Privatisierung der MIBRAG im Jahr 1994 war Prof. Bilkenroth als Sprecher der Geschäftsführung und Geschäftsführer Technik der Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (MBV) bestellt. Nach deren Verschmelzung mit der Lausitzer Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LBV) im Jahre 1995 zur LMBV stand er dieser als Berater für Bergbau- und Sanierungsfragen zur Seite. Später stellte er der MIBRAG seine Erfahrungen bei Fragen der Restlochgestaltung und der Altlastenbeseitigung als Mitglied des Aufsichtsrates zur Verfügung und machte sich, u.a. als Wiederbegründer der Barbarafeier im mitteldeutschen Revier, um die bergmännische Traditionspflege verdient.

Sein Engagement und sein Wirken in der Braunkohleindustrie bleiben unvergessen.